



Herzlich Willkommen zum Auftaktworkshop!

Fußverkehrs-Check 2017:
Lebensqualität gestalten!
in Aalen

Mittwoch, 26. Juli 2017





Begrüßung

1. Bürgermeister Wolfgang Steidle

Fußverkehrs-Check 2017:
Lebensqualität gestalten!
in Aalen





Gliederung

- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Einige Fakten zum Fußverkehr
- Vorstellung der Themen sowie der geplanten Begehungen

- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen



- **Infos zum Fußverkehrs-Check**
- Einige Fakten zum Fußverkehr
- Vorstellung der Themen sowie der geplanten Begehungen
- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen



Fußverkehrs-Checks 2017

- Landesweite Maßnahme des Ministeriums für Verkehr zur Fußverkehrsförderung
- Land und Kommunen können viel dafür tun, die Bedingungen des Zufußgehens zu verbessern
- 42 Kommunen haben sich beworben:
8 Kommunen sind von der Fachjury ausgewählt worden; 1 Kommune mit Selbstfinanzierung
- Ziel: Schaffung von sicheren und attraktiven Fußwegen und ein Beitrag, den Fußverkehr stärker in das Bewusstsein zu rücken
- Gemeinsam eine neue Geh-Kultur entwickeln!



Die Idee des Fußverkehrs-Checks

- Begehungen: Konkrete Themen/Probleme, aber auch mögliche Potenziale werden vor Ort bei „gelockerter Vernunft“ diskutiert
- Bewährtes Instrument zur Information und Sensibilisierung
- Vor- und nachgelagerte Workshops dienen dazu, Themen der Bürger und Zielgruppen zu eruieren sowie mögliche Maßnahmen zu diskutieren
- Einstieg/Weiterentwicklung in eine systematische Fußverkehrsförderung auf kommunaler Ebene



Vorteile und Chancen des Fußverkehrs-Checks

- Instrument zur Stärkung der Bürgerbeteiligung
- Chance den Fußverkehr öffentlichkeitswirksam zu thematisieren
- Ergebnisse des Fußverkehrs-Checks:
 - Status-Quo-Bericht zum Fußverkehr
 - Stärken-Schwächen-Analyse Untersuchungsgebiet
 - Maßnahmenplan mit Prioritäten
 - Anregungen und Hinweise zur Verstetigung der Fußverkehrsförderung in Ihrer Kommune
- Aber auch: über Maßnahmen und Umsetzung entscheiden die politischen Gremien; nicht alle Maßnahmen können sofort umgesetzt werden

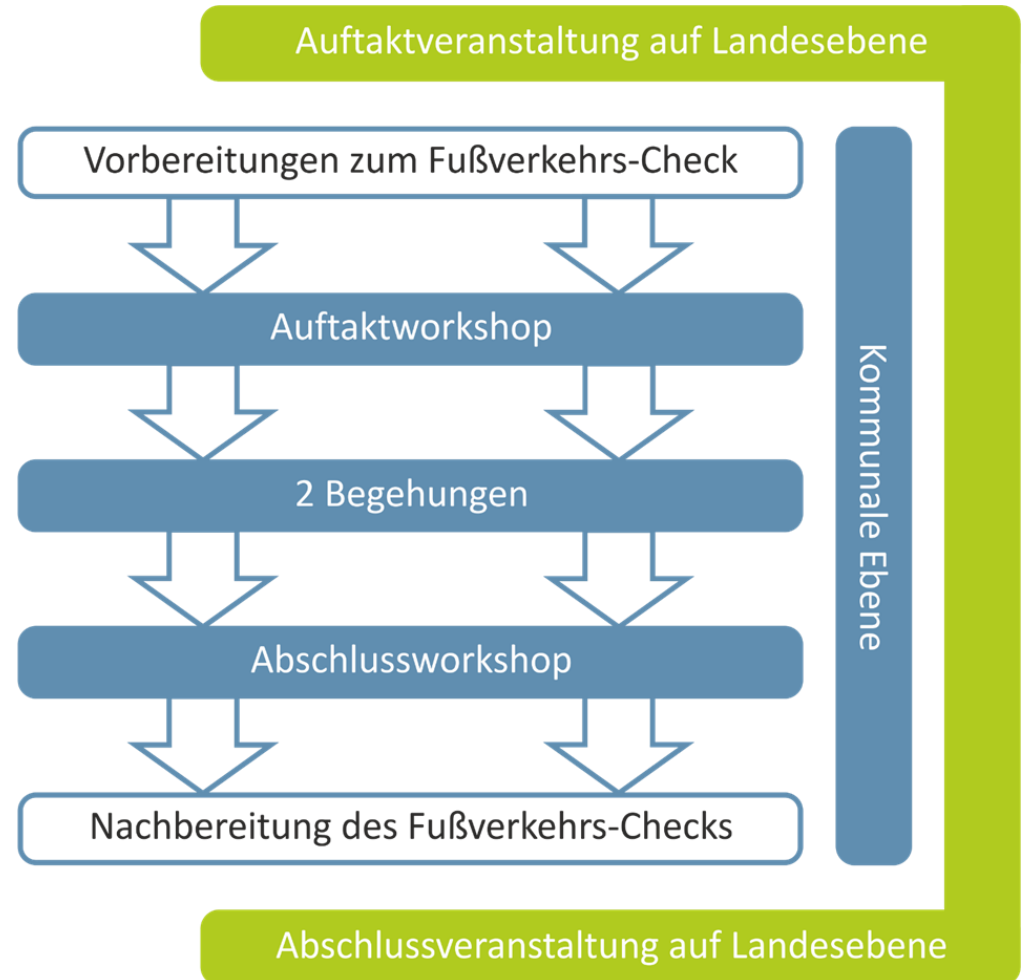


Mi, 26.07: Einbindung der Bürger und unterschiedlicher Akteure

Mi, 13.09 und Di, 26.09:

Auf entwickelten Routen in bestimmten Quartieren

Do, 09.11: Reflexion mit den Teilnehmern



> Standardisierter Rahmen, aber individuelle Ausgestaltung

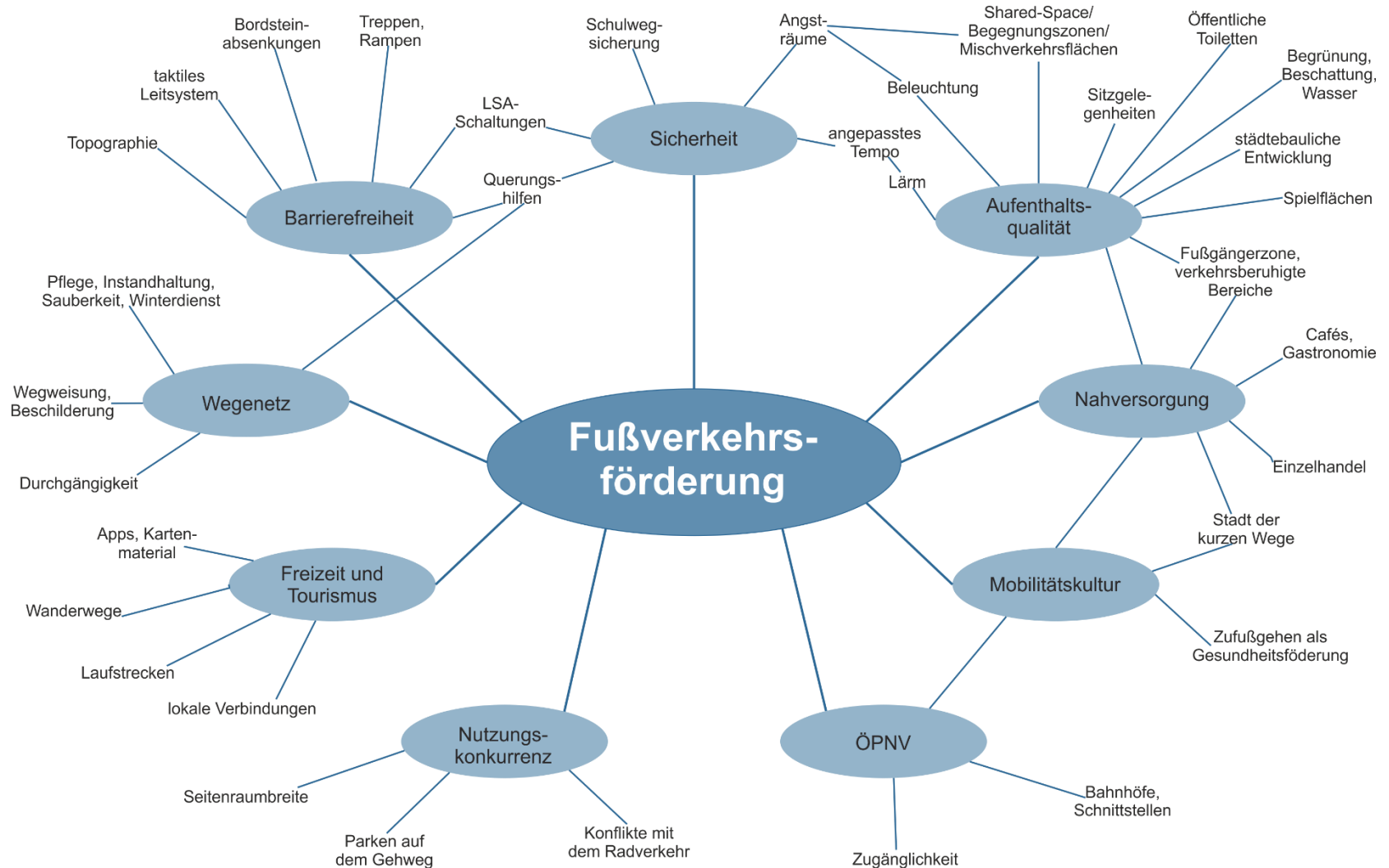


Eindrücke aus den Teilnehmerkommunen 2015/2016





Themenbereiche der Fußverkehrsförderung



- Infos zum Fußverkehrs-Check
- **Einige Fakten zum Fußverkehr**
- Vorstellung der Themen sowie der geplanten Begehungen

- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen

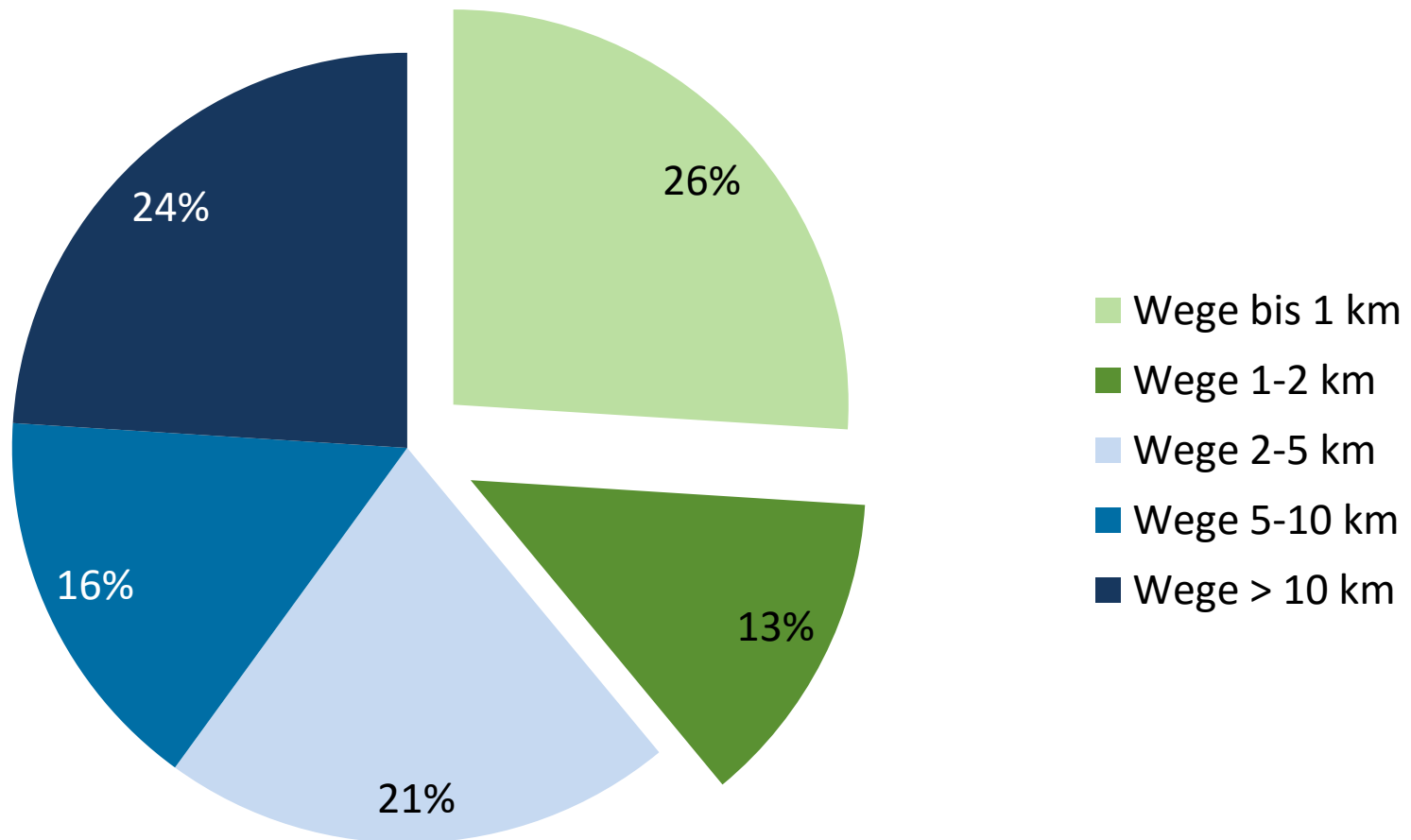


Zufußgehen: das (bislang) vergessene Verkehrsmittel

- Zufußgehen ist die einfachste und elementarste Fortbewegungsart. Sie ist
 - umwelt- und sozialverträglich,
 - flexibel und spontan,
 - gesundheitsfördernd und
 - ohne technischen Aufwand machbar.
- Alle Verkehrsteilnehmer sind auch immer Fußgänger
- Rund $\frac{1}{4}$ aller Wege sind Fußwege
- Trotzdem wurde der Fußverkehr verkehrspolitisch lange Zeit kaum beachtet („Sowieso-Verkehr“)

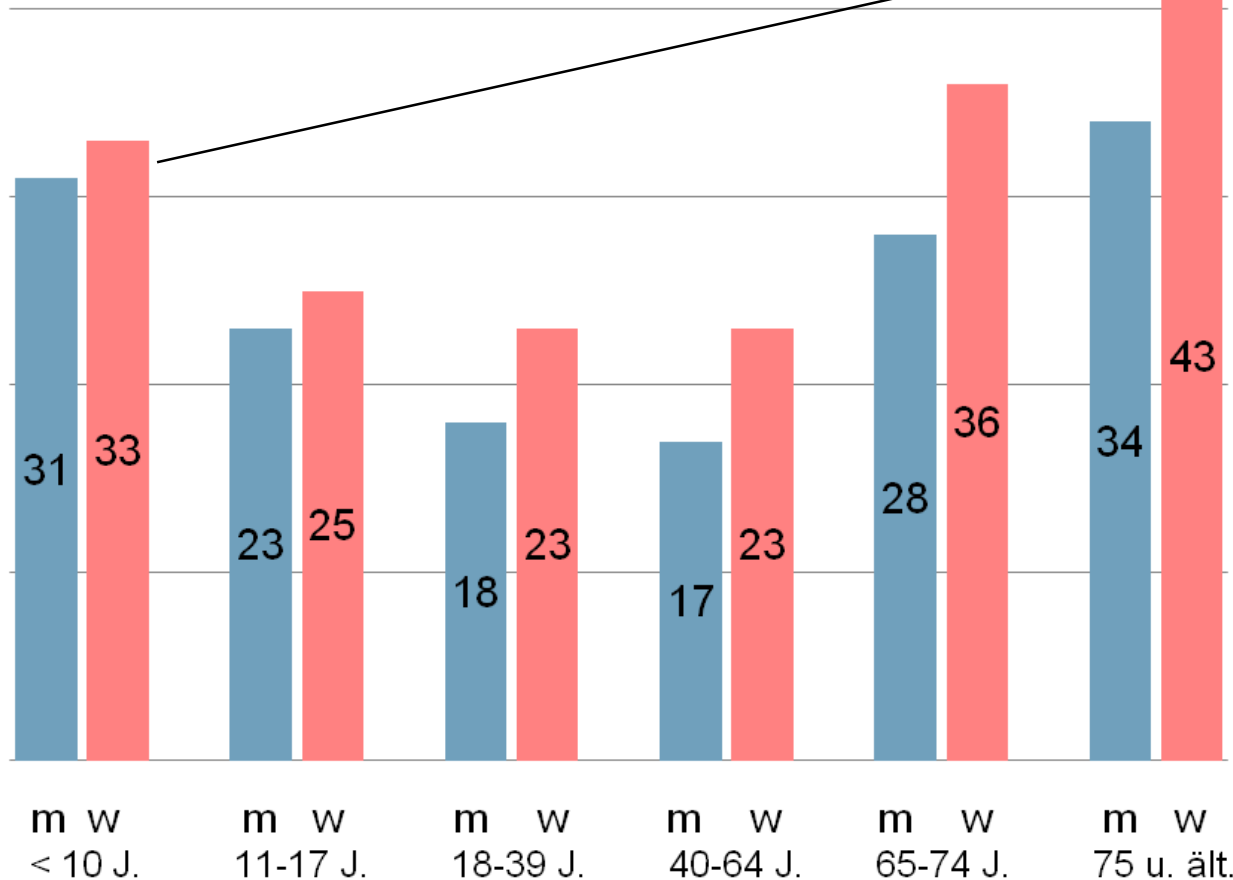


Das Potenzial der kurzen Wege: 4 von 10 Wegen sind kürzer als 2 km!



Wer geht denn eigentlich noch zu Fuß? Fußverkehrsanteil nach Alter und Geschlecht

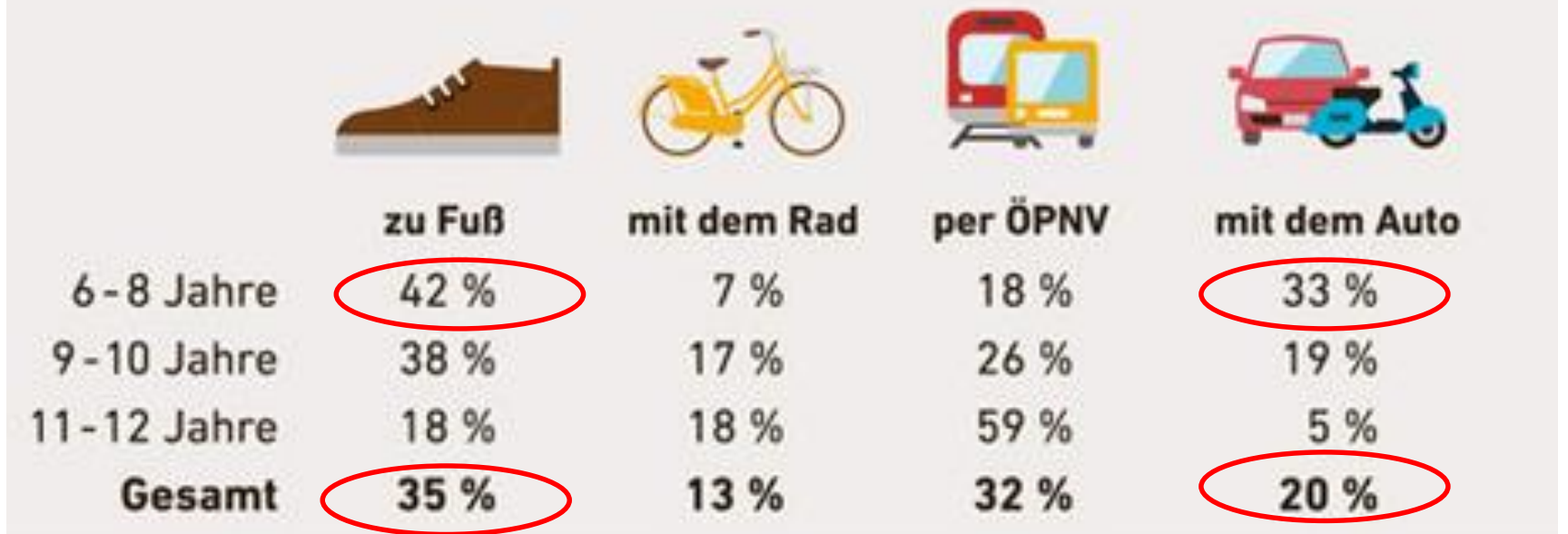
Lesebeispiel:
Jeder 3. Weg der
Mädchen unter 10 Jahre
ist zu Fuß!



Mobilitätsverhalten der Kinder

- Über 1/3 der Kinder kommen zu Fuß zur Schule

SO KOMMEN DIE KINDER ZUR SCHULE



Zwei Füße für die Gesundheit

- 35% der Erwerbstätigen sitzen mehr als neun Stunden am Tag
- Tägliches Spazierengehen senkt deutlich Gesundheitsrisiken und baut Stress ab
- WHO-Empfehlung: wöchentlich 5 mal 30 min Bewegung
- Steigerung der Lebenserwartung
- Jedes zweite Kind bewegt sich zu wenig



Mobilitätsverhalten der Kinder

KINDER HABEN VIEL SITZFLEISCH

Werktags sitzen sie außerhalb der Schule insgesamt vier Stunden



60 Minuten
Fernsehen



58 Minuten
Hausaufgaben



27 Minuten
Computerspiele



25 Minuten
im Auto



13 Minuten
Internet

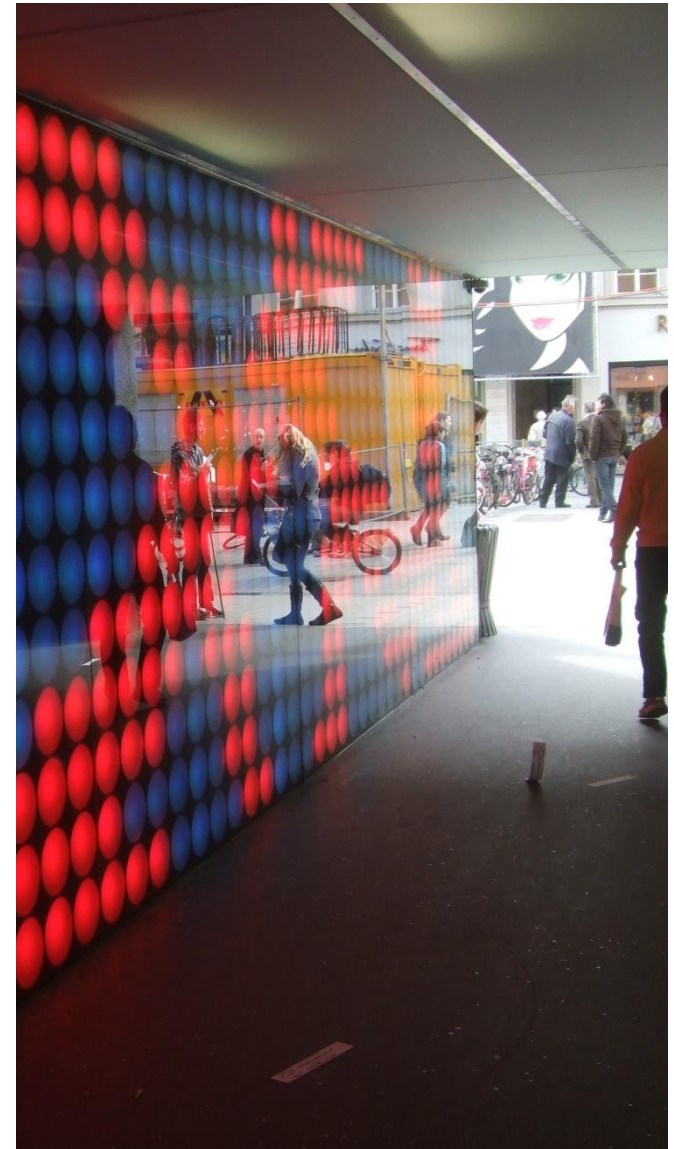


55 Minuten
sonstige Freizeit

Am Wochenende sind es sogar viereinhalb Stunden, davon 98 Minuten vor dem Fernseher.

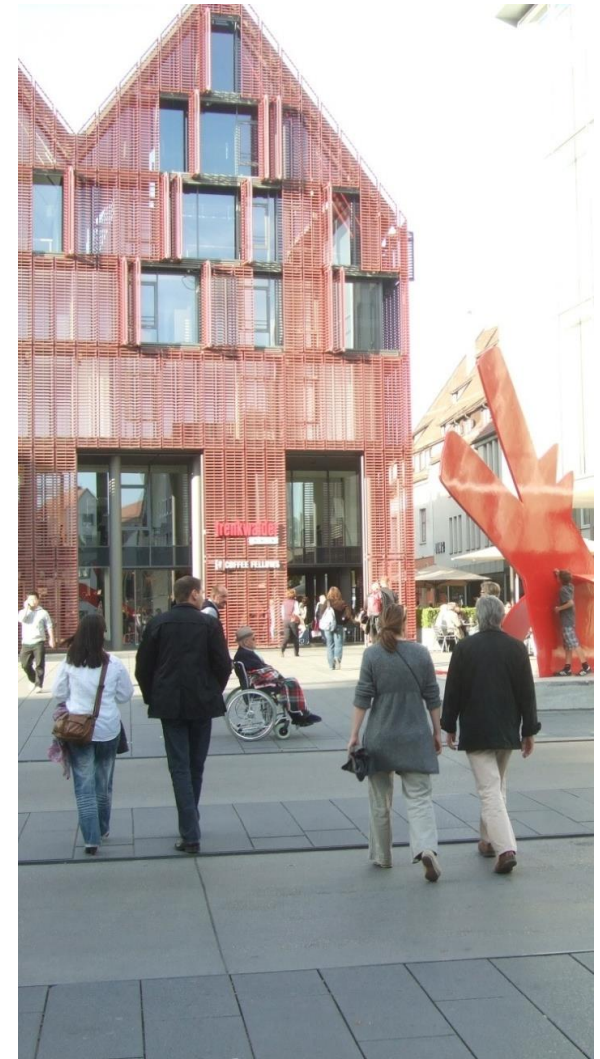
Sich sicher fühlen!

- Unsicherheitsgefühl durch unzureichende Gestaltung des öffentlichen Raumes, Angsträume verhindern das Zufußgehen
- Belebte Straßenzüge erhöhen das subjektive Sicherheitsgefühl und schaffen Urbanität
- Oftmals Schwierigkeiten in der Überwindung der „Ersten und Letzte Meile“



Stadt als Lebens- und Bewegungsraum

- Gehwege sind nicht als Restflächen, sondern als Lebensraum zu verstehen
- Trennung von Verkehrs- und Aufenthaltsflächen aufheben, soweit hinsichtlich der Verkehrssicherheit möglich
- Fußverkehrsförderung trägt zur Innenstadtbelebung/ Belebung des öffentlichen Raumes bei
- Kleinteilige Strukturen begünstigen die Nahmobilität (sowie den Einzelhandel)



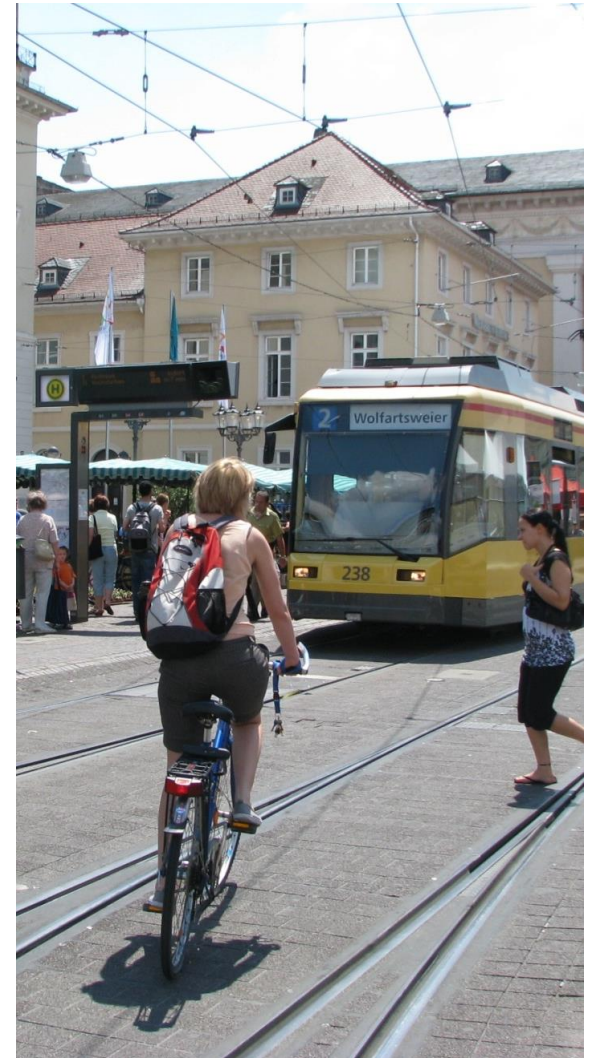
Das Miteinander der Verkehrsteilnehmer

- Gegenseitige Rücksichtnahme steigt, je weniger Regeln aufgestellt sind
- Hierarchien zwischen den Verkehrsteilnehmern abbauen
- Der Verkehrsteilnehmer verhält sich entsprechend der Verkehrsinfrastruktur
- Durch mehr Miteinander wird die Aufmerksamkeit erhöht
> weniger Unfälle



Mobilität in Bewegung

- Ziel: eine neue Geh-Kultur entwickeln
- Neue Mobilitätstrends zeigen vermehrten Umstieg auf die Verkehrsmittel des Umweltverbunds
- Bedürfnisse der Zufußgehenden als Mittelpunkt der planerischen Überlegungen im Nahbereich
- Einbindung der Bewegung in die Alltagswege
- Attraktive Freizeitwege für sportliche Betätigung





Woran erkennt man Lebensqualität in einer Stadt?

„Schauen Sie, wie viele Kinder und alte Menschen auf Straßen und Plätzen unterwegs sind. Das ist ein ziemlich zuverlässiger Indikator.“

(Jan Gehl, Architekt Kopenhagen)



Was zeichnet eine fußgängerfreundliche Kommune aus?

- Durchgängige, sichere und attraktiv Wegenetze
- Hohe Aufenthaltsqualität (Nutzungsmischung, Lärmreduktion, Sitzmöglichkeiten, freie Flächen, Verschattung)
- Trennung Fußverkehr vom Radverkehr
- Sichere Querungen: Mittelinseln, Zebrastreifen auch als Alternativen zu Ampeln
- Konsequente Wegweisung
- Barrierefreiheit (Design für alle)
- Maßnahmen um Fremdnutzung durch parkende Autos zu verhindern



Berlin

Zebrastrifenprogramm

- Sonderbauprogramm zur Erhöhung der Fußgängersicherheit
- Eigener Haushaltstitel (1 Mio. Euro)
- Erhöhung der Zahl von Zebrastrifen von 164 (1990) auf 240 (2006), Verdopplung auf 474 (2014)



Griesheim

Die beispielbare Stadt

- seit 2008: Netz aus Sitz- und Spielrouten
- Ziel: Kinderorte erreichbar machen
- „Wegbegleiter“ fordern zur Aktivität auf
 - definitionsoffene Nutzung
- Gesamtkosten: 110.000 Euro
 - geringe Instandhaltungskosten
- Bodenplatte zeigt gute Überquerungen
 - „der kleine Griesheimer“



Griesheim

Die beSITZbare Stadt

- Weiterentwicklung des Sitz- und Spielroutennetz der beispielbaren Stadt ergänzt mit seniorengerechtem Sitzmöglichkeitennetz
- Ziel: Lebensqualität und selbstständige Mobilität fördern
 - Sich ausruhen
 - Sich treffen
- Objekte mit definitionsoffener Nutzung

Frankfurt-Nordend

Straßen-Leben

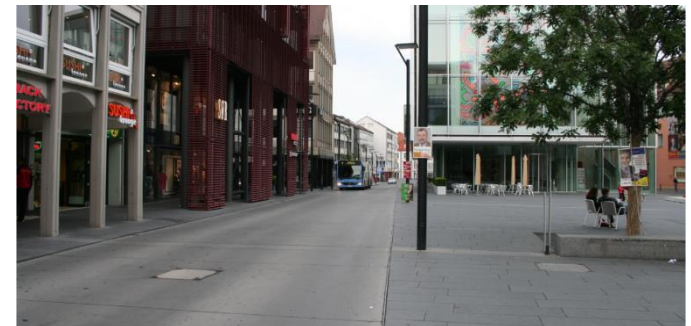
- Alltagswege und Eckbereiche standen im Quartier im Vordergrund
- Umsetzung von Begegnungszonen im Frankfurt-Nordend
- Temporäre Spielstraßen (wöchentliche Sperrung einer Straße zum Spielen)
- Vernetzung von Spielräumen
- Aufwertung der Eckbereiche mit Gehwegnasen



Ulm

Rückbau der Neuen Straße

- Integrierte Mittelstreifen, Tempo 30
- Vorher 22.000, nachher: 13.000 Kfz/Tag
- Alle Freiflächen sind nahezu niveaugleich
- Bereiche verschiedener Funktionen durch Beläge optisch von einander getrennt
- Autospuren sind so schmal wie möglich gehalten



New York

Stadtweite, punktuelle Verkehrsberuhigung

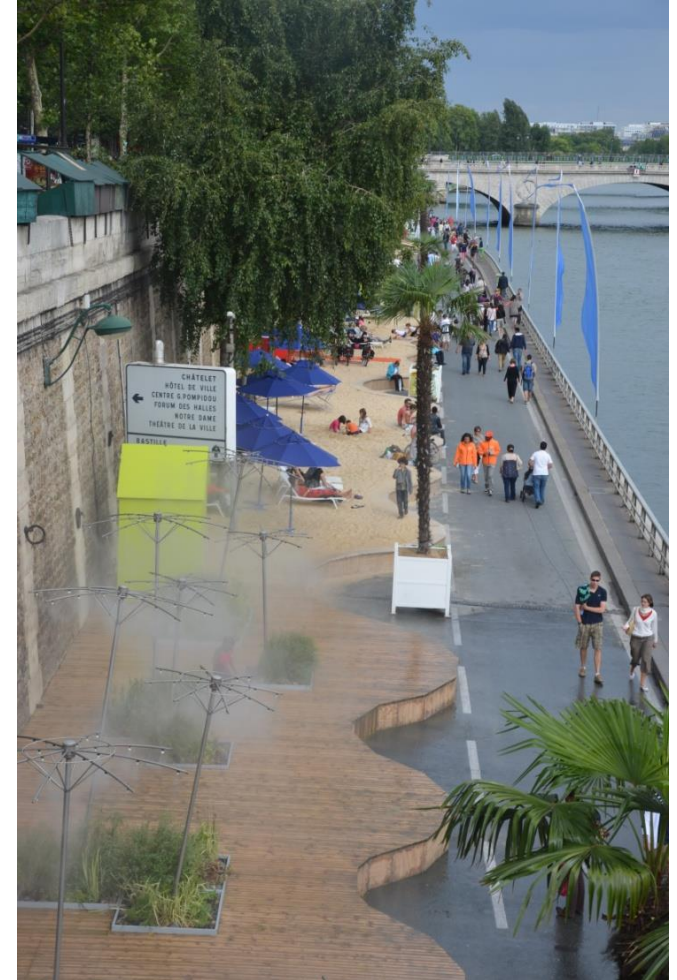
- Mit Farbe, Blumentöpfen und Stühlen
Zurückgewinnung von Flächen für
Fußgänger zum Gehen und Aufenthalt
- Zunächst keine baulichen
Veränderungen, um höhere Akzeptanz zu
erreichen (Modellprojekte)
- Wiedererkennungseffekt, da im
gesamten Stadtgebiet



Paris Plage

Aufenthaltsqualität

- Umgestaltung des Straßenraums zu einem Sandstrand
- Auf der rechten Seite der Seine wird die Straße auf einer Länge von 3,5 km für sechs Wochen im Sommer gesperrt
- Zahlreiche Angebote: Spiele für Kinder, Massagen, gemeinsames Musizieren und Bereitstellung von Liegen





- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Einige Fakten zum Fußverkehr
- Vorstellung der Themen sowie der geplanten Begehungen
- Nachfragen und Diskussion
- Ausblick auf das weitere Vorgehen



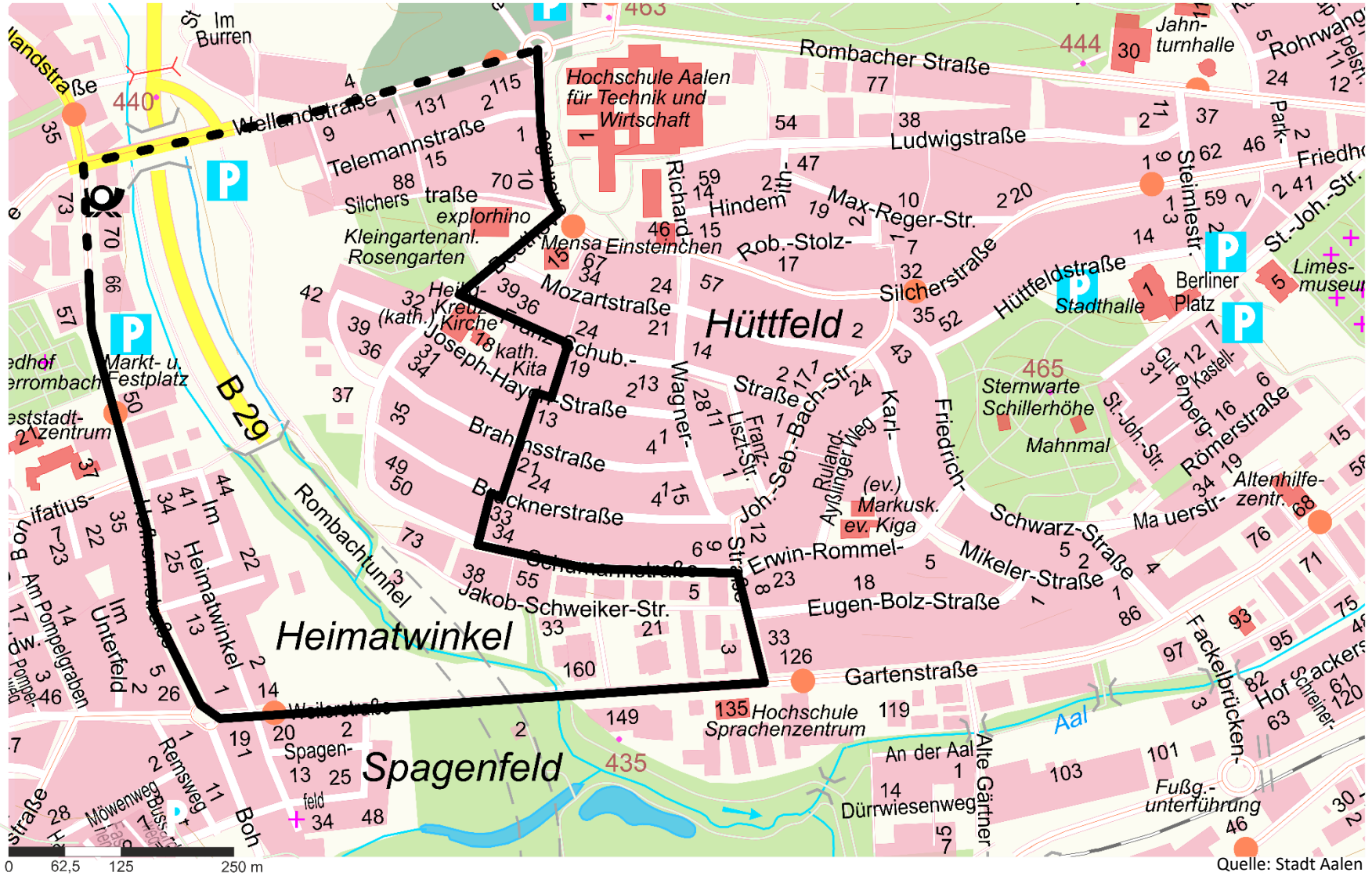


Die Fußverkehrs-Checks in Aalen

Untersuchungsgebiete

Mittwoch, 26. Juli 2017







- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Einige Fakten zum Fußverkehr
- Vorstellung der Themen sowie der geplanten Begehungen

- **Nachfragen und Diskussion**
- Ausblick auf das weitere Vorgehen



Nachfragen und Diskussion

Wie schätzen Sie die Situation für
Zufußgehende im Untersuchungsgebiet ein?

Was sind aus Ihrer Sicht wichtige Themen
für die Begehungen?

Haben Sie Vorschläge für eine zukünftige
Fußverkehrsförderung?



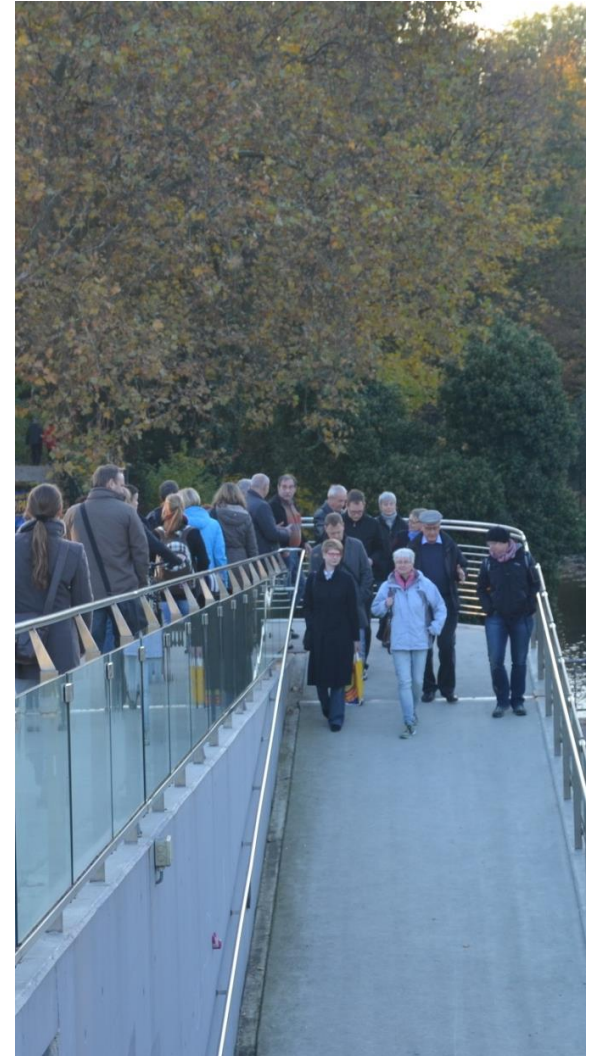
- Infos zum Fußverkehrs-Check
- Einige Fakten zum Fußverkehr
- Vorstellung der Themen sowie der geplanten Begehungen

- Nachfragen und Diskussion
- **Ausblick auf das weitere Vorgehen**



Weiteres Vorgehen

- 1. Begehung: Mi, 13. September um 17.30h
Treffpunkt: Rathaus Aalen
- 2. Begehung: Di, 26. September um 17.30h
Treffpunkt: Kreisverkehr Rombacher Straße
- Abschlussworkshop: Do, 9. Nov. um 17.30h
Treffpunkt: Rathaus Aalen
- Abschlussbericht: Januar 2018





**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**





Fußverkehrs-Check 2017: Lebensqualität gestalten! in Aalen

Kontakt:
Planersocietät
Merja Spott
spott@planersocietaet.de

Mittwoch, 26. Juli 2017

